

Bernd Nicolai, Jürg Schweizer (Hrsg.) Das Berner Münster. Das erste Jahrhundert: Von der Grundsteinlegung bis zur Chorvollendung und Reformation (1421–1517/1528)

Anna Schöнемann

Mit dem zum Jahresende 2019 erschienenem Band zum Berner Münster ist eine grundsätzliche Monografie entstanden, die das Ergebnis eines interdisziplinär angelegten Forschungsprojektes widerspiegelt. Das Werk zeigt aktuell gewonnene Erkenntnisse in einer Gesamtheit von Forschungsgebieten. Dabei wurden wissenschaftliche Untersuchungsmethoden nach dem neusten Stand der Entwicklungen angewandt. In dem von Bernd Nicolai und Jürg Schweizer geleiteten Projekt haben Experten und Expertinnen der Abteilung Architekturgeschichte und Denkmalpflege des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Bern, der Berner Münster-Stiftung und des Vitrocentre Romont die Themengebiete systematisch wissenschaftlich bearbeitet und dabei innovative Standards formuliert.

Die Forschungsfelder umfassen u. a. folgende Fachgebiete und liefern neue Erkenntnisse: zur Baugeschichte und Bauforschung, wobei Bauphasen und der Bauablauf neu diskutiert werden, zur Kunst- und Architekturgeschichte, in der die programmatische Bedeutung des Baus analysiert wird, und zur Steinbearbeitung und Steinbautechnik mit einer vollständigen fotogrammetrischen Dokumentation des Gebäudes und Digitalisierung des Chorgewölbes. In den anspruchsvollen Abläufen der Gewölbekonstruktion kommt dem Kreuzungsstein eine besondere Bedeutung zu. Durch technologische Untersuchung der Baubefunde und durch Kenntnisse zum Gewölbebau konnte der mögliche Fertigungsprozess rekonstruiert werden. Weiterhin liefert der Band ein Kapitel zur restaurierungswissenschaftlichen Untersuchung der Kunsttechnologie und zur Entwicklung eines Konservierungs- und Reinigungskonzeptes, zur dendrochronologischen Datierung der Bauhölzer, zu archäologischen Fragestellungen und zur Technikgeschichte. Ausführungen zur Glasmalerei, deren technologische Verfahren, wie die der Kaltbemalung, und ihre Bedeutung für Entwurf und Ausführung von Glasfenstern runden den Band ab.

Dies sind nur einige Beispiele zu den komplexen Themenfeldern, die ich herausgegriffen habe, um die Leserschaft auf dieses Werk neugierig zu machen. Tiefergehend sei hier auf das Kapitel zur restauratorischen Forschung eingegangen, in dem Cornelia Marinowitz nachweisen konnte, dass die Farbfassung im Chorgewölbe im originalen Zustand vorliegt. Sowohl die Farbfassung der Figurenbüsten als auch die Malerei in den Gewölbekappen haben so gut wie keine Überarbeitungen erfahren. Die Farbigkeit ist nur durch starke Verschmutzungen und durch materialbedingte Verände-



rung einzelner Details, wie Verschwärzungen von silberhaltigen Blattmetallaufgaben, beeinträchtigt. Dieses überraschende und grundsätzliche Ergebnis führte dazu, dass als konservatorische Maßnahme ein Reinigungskonzept erarbeitet wurde. Durch die Erforschung der kunsttechnologischen Aspekte der Wandmalerei im Chorgewölbe und der Farbfassung der Figurenbüsten im Chorgewölbe konnten neue Erkenntnisse und neue Belege zur Datierung und zur Zuschreibung der Malerei in den Kappen gewonnen werden.

Die kunsttechnologischen Untersuchungen erfolgten an dem originalen Farbaufbau und dienten damit als Belege für die Erforschung der Malweise, der Malmaterialien und der verwendeten Werkzeuge. Eine genaue Datierung und Zuordnung war durch Inschriften in der Gewölbekappenmalerei und durch Auswertung historischer Quellen möglich, die auch eine kunsthistorische Zuschreibung an den Maler Nikolaus Manuel Deutsch und seine Werkstatt zuließen. Zusätzlich erfolgten gezielte naturwissenschaftliche Untersuchungen zur Beantwortung offener Fragen zur Maltechnik, die durch die Identifizierung von Malmaterialien und der Zusammensetzung der Maluntergründe geklärt werden konnten und in der Gesamtinterpretation der Maltechnik ausgewertet wurden. Durch die systematische Auswertung konnten Rückschlüsse auf einzelne Arbeitsabläufe

während der Entstehung der Malereien gezogen werden, die eine Zuordnung unterschiedlicher verantwortlicher „Handschriften“ ermöglichten.

Die wissenschaftlichen Ausführungen führen zu Erkenntnissen und neuartigen Sichtweisen, liefern eine Vielzahl an Informationen und erläutern in den einzelnen Kapiteln die methodischen Herangehensweisen, die zu den Ergebnissen führten. In dem Buch ist es den Autoren auf wunderbare Art und Weise gelungen, wissenschaftlich anspruchsvolle Erkenntnisse und eine Fülle an Informationen spannend nahezubringen.

Durch die grundsätzliche und fundierte wissenschaftliche Bearbeitung im Projekt, die dem jetzigen methodischen Forschungsstand entspricht, wurde eine aktuelle Sichtweise gewonnen, die die wesentliche Bedeutung des Bauwerkes in seiner Zeit erstmals belegt und erfasst. Durch dieses Grundsatzwerk kann das Berner Münster ganz neu eingeordnet werden.

Darüber hinaus ist das Buch beispielhaft dafür, wie interdisziplinäre Forschertätigkeiten detail ineinandergreifen und den Erkenntnisgewinn beflügeln. Mit echter Begeisterung empfehle ich das Buch sowohl den direkten Experten und Expertinnen der einzelnen Fachrichtungen für ihren Wissenszuwachs als auch Studierenden, die so methodische Herangehensweisen auf brillante Art erleben und nachvollziehen können.

Bernd Nicolai, Jürg Schweizer (Hrsg.)

Das Berner Münster. Das erste Jahrhundert: Von der Grundsteinlegung bis zur Chorvollendung und Reformation (1421–1517 / 1528), Schnell & Steiner, Regensburg 2019, 648 Seiten, 670 farbige Illustrationen, 13 Grundrisse, 48 Visualisierungen, 5 Faltpläne, 67 S/W Illustrationen, Hardcover, ISBN 978-3-7954-3428-1, 79 €